

Kreisblatt

Vielfalt im Rathaus

Behinderte Künstler stellen in Kelkheim aus

Seite 20

Frankfurter Neue Presse

KELKHEIM Montag, 1. Oktober 2007

Kultur, Kino, Sonstiges

Rathaus Foyer, Gagernring 6: 8 bis 12 Uhr, Ausstellung „Artiges und Unartiges“ - Künstler mit Behinderung.



Noch bis zum 31. Oktober sind die Werke von vier Künstlern mit Behinderung – darunter auch die Fischbacherin Marianne Csak und Stephan K. Müller aus Bad Homburg – im Rathaus zu sehen. Foto: Reulf

Bild ohne Namen mit geheimnisvollen „Zutaten“

Kelkheim. Sind es Strohhalme? Dünne Stöckchen? Stephan K. Müller hat für sein Bild ohne Namen Alltagsgegenstände auf Leinwand geklebt und mit blauer Farbe überpinselt. Doch was genau er verwendet hat, will der Künstler aus Bad Homburg partout nicht verraten. „Nudeln, Papa“, tippt seine zweijährige Tochter Anna nach eingehender Betrachtung. Doch Müller lacht nur: „Keine Nudeln, mein Schatz.“

Müller ist einer von vier Künstlern, die ihre Werke nun im Rathaus ausstellen. Doch nicht das Foyer ist ihre Galerie, sondern der lange Gang, der rechts von der Eingangshalle abgeht. „Artiges und Unartiges“ heißt die Kunstschau behinderter Maler und Skulpteure aus der Region. Organisatorin Marianne Csak ist selbst querschnittsgelähmt und engagiert sich als Sprecherin der „Arbeitsgemeinschaft behindertenfreundliches Kelkheim“. Für ihre Ausstellung hat die 45-Jahre alte Fischbacherin

gezielt Kunstschaffende mit Handicap angesprochen. Bis zum 31. Oktober sind die 41 Bilder und Objekte von Stephan K. Müller, Dieter Fricke, Philipp Hubbe und Marianne Csak noch im Rathaus zu sehen. Kulturdezernentin Beate Mattuschek hätte der Gruppe auch die beliebte Alte Kirche in der Rodinallee als Galerie angeboten: „Doch Marianne Csak hat sich bewusst für den Flur des Rathauses entschieden. Ihr war es wichtig, dass die Ausstellungsfläche ebenerdig ist und keine Stufe hat.“ Bei der Vernissage gibt es Querflötenmusik und der an Parkinson erkrankte Hofheimer Autor Dietmar Wessel liest seine Geschichte „Eiszeit“ vor.

Im Vergleich zu anderen Bildersammlungen dürfen die Bilder und Skulpturen im Rathaus im wahren Sinne des Wortes „begriffen“ werden. Dieter Fricke, ein gehörloser Künstler aus Flörsheim, übersetzt die Gebärdensprache in farbige Bilder, verarbeitet die Handbe-

wegungen und ihren natürlichen Fluss. Seine abstrakt wirkenden Gemälde transportieren Botschaften, lediglich „hörbar“ von Betrachtern, die der Gebärdensprache mächtig sind. So stellt Fricke in einem seiner Bilder das Wort „Kunst“ vor und überschreibt seine Gemälde mit Zitaten. Ein besonders anmutiges Bild aus Acryl auf handgeschöpftem Papier trägt als Titel einen Spruch Goethes: „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“

Müller ist sehbehindert und durfte deshalb seinen Wunschberuf Künstler zunächst nicht ausüben. Heute lebt er mit seiner Familie von seiner Kunst. Er verteilt bei der Vernissage Kataloge, die auf sein Bad Homburger Atelier hinweisen. Er gibt Kurse und lehrt Erwachsene und Kinder den Umgang mit Speckstein. „Das ist mein bevorzugtes Material“, schwärmt Müller, der bei der Ausstellung neben zwei Skulpturen auch experimentelle

Gemälde präsentiert, bei denen vor allem das menschliche Gesicht ein wiederkehrendes Thema ist.

Marianne Csak zeigt hübsche Aquarelle von Blumen und Städteansichten. Fast aufrüttelnd wirkt ihr Werk „Jesus sprengt den Rahmen“: ein zersplitterter Bilderrahmen, dahinter eine Leinwand, aus der als Relief das Bildnis Jesu heraustritt. Bitterböse hingegen sind die schon oft veröffentlichten Cartoons von Philipp Hubbe. „Ein Leben im Rollstuhl“, sagt auf einem Bild eine Frau zu ihrem behinderten Mann, „denkst du da nicht manchmal daran, deinem Leiden ein Ende zu setzen?“. „Doch“, gibt dieser zurück – und zückt das Messer, um sie zu erstechen.

Die Ausstellung ist noch bis Montag, 31. Oktober, im Rathaus zu sehen. Es ist montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet, dienstags außerdem von 14 bis 16 Uhr und donnerstags zusätzlich von 16 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. (aze)